



Inhalt

- ▶ **Stiftung AtemWeg zeichnet Journalisten aus**
- ▶ **Einkaufen und Gutes tun**
- ▶ **Lungenforschung für das Smartphone**
- ▶ **Munich International Autumn School (MIAS) for Respiratory Medicine**
- ▶ **Nachrichten aus der Wissenschaft**
- ▶ **Allergieinformationsdienst online**
- ▶ **Erfolgreiches 17. Patientenforum Lunge in Stuttgart**
- ▶ **Antragstellung will gelernt sein**

Aktuelle Informationen zu unseren Projekten finden Sie auf unserer Homepage:
www.stiftung-atemweg.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/StiftungAtemWeg

Kontakt

AtemWeg – Stiftung zur Erforschung
von Lungenerkrankungen
Max-Lebsche-Platz 31
81377 München
Telefon 089 / 3187-2196

Unser Spendenkonto

Stiftung AtemWeg
Münchener Bank
IBAN: DE37 7019 0000 0000 6500 64
BIC: GENODEF1M01

Editorial

Liebe AtemWeg – Freundinnen und Freunde,

zum dritten Mal haben wir den Journalistenpreis der Stiftung AtemWeg ausgeschrieben. Erneut vergibt die Stiftung einen Preis für journalistische und redaktionelle Beiträge zum Thema Lungenerkrankungen. Der zweite Journalistenpreis ging an Joanna Nottebrock, Fotografin und Dimitri Ladischensky, Textredakteur für ihren Beitrag „Emmi und Soschka“ in der Zeitschrift mare. Sie begleiteten eine Mutter mit zwei an Mukoviszidose erkrankten Kindern. Auf den nächsten Seiten lesen Sie mehr darüber.

„Einkaufen und Gutes tun“, das ist das neue Motto von Amazon. So gibt Amazon der Stiftung AtemWeg 0,5% der Einkaufssumme von smile.amazon.de-Einkäufen weiter. Wie es genau funktioniert, lesen Sie auf Seite 2.

Damit Interessierte und Patienten aktuelle Informationen rund um die Diagnostik, Therapie und Prävention von Lungenerkrankungen noch schneller finden, hat der Lungeninformationsdienst München seine Homepage überarbeitet. Wo Sie diese finden erfahren Sie in unserem Newsletter.

Die Stiftung AtemWeg steckt mitten in den Vorbereitungen auf unsere mittlerweile fünfte Munich International Autumn School (MIAS) for Respiratory Medicine und freuen uns auf eine weitere Fortbildungswoche der besonderen Art für Nachwuchswissenschaftler aus der ganzen Welt. Im Newsletter erfahren Sie mehr zu Details und Schwerpunkte dieser Veranstaltungsserie.

Münchens Lungenforschung hat wieder erfolgreich wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, dass Zigarettenrauch nachweislich die Selbstheilung der Lunge bremst, sowie „Wie Krebszellen die Lunge fluten“ und was es neues zur „Zellalterung im Lungenepithel“ gibt, lesen Sie im Folgenden.

Wie nutzen klinische Studien den Patienten? Diese Frage wurde im 17. Patientenforum Lunge diskutiert beantwortet. Eine Zusammenfassung und weitere Informationen bietet Ihnen unser Newsletter.

Ein onlinebasiertes Informationsportal rund um das Thema Allergien hat das Helmholtz Zentrum München veröffentlicht. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 6.

Blicken wir von der Forschung zurück zur Ausbildung: An der CPC Research School hatten Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten beim Schreiben eines Förderantrags unter Beweis zu stellen. Flavia Greiffo, Jessica Götzfried und Aina Martin Medina erhielten jeweils 2.000 Euro für herausragende Projektideen.

Atmen Sie durch!

Ihre Stiftung AtemWeg

Stiftung AtemWeg zeichnet Journalisten aus

Um das wichtige Thema der Lungenerkrankungen, insbesondere der chronischen Lungenkrankheiten verstärkt in das öffentliche Bewusstsein zu holen, schreibt die Stiftung AtemWeg seit 2014 einen Journalistenpreis aus. Der Preis zeichnet Berichterstattungen in Publikumsmedien aus, die ein aktuelles, medizinisch-wissenschaftliches Thema über das Organ Lunge und seine Funktionen oder seine Erkrankungen verständlich und einfühlsam darstellen. Eine Jury aus renommierten Wissenschafts- und Medizinjournalisten, Kommunikationsprofis, sowie Experten aus der Lungenforschung wählt aus den Teilnehmern die Preisträger aus.



Von links: Prof. Dr. Jürgen Behr, Stiftung AtemWeg, Claudia Zink, Münchner Bank, Dimitri Ladischensky, Preisträger Journalistenpreis, Fabian Hagin, Münchner Bank.
Foto: Michael Haggenmüller

Bereits zwei Mal hat die Stiftung AtemWeg besondere Beiträge zur Lunge und deren Erkrankungen ausgezeichnet. Auch 2017 wird wieder ein Journalistenpreis vergeben, die aktuelle Ausschreibung des Preises läuft. Bewerben können sich Berichterstatter und Redaktionsteams, die bis 31. Dezember 2017 einen Beitrag in der Kategorie veröffentlicht haben.

Am 12. Juli 2016 wurde der letzte Journalistenpreis im Rahmen eines Festaktes im Deutschen Museum in München vergeben. Aus zahlreichen hochkarätigen Bewerbungen aus Print, Hörfunk, TV und Online, überzeugte der Beitrag „Emmi und Soschka“ in der Zeitschrift mare die Jury. Joanna Nottebrock, Fotografin und Dimitri Ladischensky, Textredakteur, begleiteten eine Mutter mit zwei an Mukoviszidose erkrankten Kindern.

„Der Beitrag informiert in einer ganz besonderen Art und Weise über die Erbkrankheit Mukoviszidose“, so der Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik V des Klinikums der Universität München und Stiftungsvorstand Prof. Dr. Jürgen Behr während der Laudatio für die Preisträger. „Die Autoren zeigen nicht nur die Schwierigkeiten im Umgang mit einer unheilbaren Krankheit, sondern lassen den Leser auch spüren, wie die Familie trotz allem ihre optimistische Lebenseinstellung nicht verliert.“

Joanna Nottebrock und Dimitri Ladischensky erhielten jeweils 2000 Euro für ihre journalistischen Leistungen. Der Preis konnte auch in diesem Jahr durch die Unterstützung der Münchner Bank eG bereitgestellt werden.

Einkaufen und Gutes tun – smile.amazon.de

- Amazon gibt der Stiftung AtemWeg 0,5% der Einkaufssumme von smile.amazon.de-Einkäufen weiter.
- smile.amazon.de ist dasselbe Amazon, das Sie kennen. Dieselben Produkte, dieselben Preise, derselbe Service.
- Wählen Sie die Stiftung AtemWeg aus und beginnen Sie Ihren Einkauf auf smile.amazon.de

AmazonSmile ist eine einfache Möglichkeit mit jedem Einkauf eine soziale Organisation ihrer Wahl zu unterstützen, ohne mehr zu bezahlen. Einfach wie gewohnt über www.amazon.de einkaufen und Gutes tun.

Lungenforschung für das Smartphone

Die neue Homepage des Lungeninformationsdienst München (www.lungeninformationsdienst.de) ist für Smartphones und Tablet-Computer optimiert. Hier finden Interessierte aktuelle Informationen rund um Diagnostik, Therapie und Prävention. Anwender von Smartphones finden bei iTunes oder bei Google Play auch die neue App.



Munich International Autumn School (MIAS) for Respiratory Medicine

Die Vorbereitungen für die Munich International Autumn School 2017 laufen. Vom 4.- 8. Dezember findet die fünfte Veranstaltung dieser Reihe statt. Die Stiftung AtemWeg wird die MIAS gemeinsam mit der CPC Research School „Lung Biology and Disease“ (Lungenbiologie und -krankheiten) am Lungenforschungszentrum CPC in München veranstalten.



Teilnehmer der MIAS 2016. Foto: Michael Haggenmüller

Die Umsetzung der Forschung in die Praxis ist eine der größten Herausforderungen für die moderne biomedizinische Forschung. Dazu bedarf es qualifizierter Fachleute mit Expertise in den Grundlagen der Wissenschaft und in klinischer Medizin. Um einen tieferen Einblick in die jüngsten Entwicklungen in den Bereichen Lungenbiologie und Krankheitsforschung – an der Schnittstelle der Umsetzung von Forschung in die Praxis – zu erhalten. Im letzten Jahr fand die MIAS vom 14.- 18. November die interdisziplinäre Munich International Autumn School (MIAS) statt.

Die Munich International School (MIAS) ist ein herausragendes Fortbildungsprogramm, das an den Standorten des Comprehensive Pneumology Center (CPC) abgehalten und von der Stiftung AtemWeg zur Erforschung von Lungenkrankheiten zusammen mit der CPC Research School „Lung Biology Disease“ organisiert und finanziert wird. Im vergangenen Jahr wurde die MIAS vom DZL (Deutsches Zentrum für Lungenforschung) sowie von Boehringer Ingelheim finanziell unterstützt.

In 2016 wurden 15 Nachwuchswissenschaftler und Kliniker aus 11 Ländern ausgewählt um an den Schulungsmodulen teilzunehmen, die sich von der Theorie bis hin zur Praxis erstreckten. Zudem hatten die Teilnehmer die Möglichkeit die aktuellen wissenschaftlichen Ergebnisse von weltweit führenden Experten in experimenteller und klinischer Pneumologie kennenzulernen und zu diskutieren, sowie sich mit den Forschungsfeldern der Wissenschaftler am CPC bekannt zu machen.

„Während der MIAS möchten wir den Teilnehmern die Bedeutung der engen Vernetzung von Klinik und Forschung im Bereich der Lungenmedizin durch Beispiele am CPC zeigen“, so Prof. Dr. Jürgen Behr, Direktor der Medizinische Klinik und Poliklinik V am Klinikum der Universität München, Chefarzt der Asklepios Fachkliniken, sowie Vorstand der Stiftung AtemWeg. Neben den Impulsvorträgen der renommierten externen Referenten, berichteten auch klinische und experimentelle Projektleiter über ihre Forschungsergebnisse. Ergänzt wurde dieser theoretische Block durch praktische Schulungsmodulare

wie beispielsweise Primäre Zellkultur, De- und Rezellularisierung der Lunge, 3D-Lebendzellen und Gewebe-Bildgebung, Tiermodelle, Proteomik und auf Einzelzellen basierte Analysen der Lunge, bei denen die Teilnehmer selber im Labor aktiv wurden. Ein drittes Modul der MIAS sind die sehr geschätzten Klinikbesuche in den Partnerkliniken des CPC. Auf den Visiten im Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München Großhadern und Innenstadt, sowie den Asklepios-Fachkliniken München-Gauting erhalten die klinischen und wissenschaftlichen Teilnehmer einen Einblick in die Patientenversorgung und die Herausforderung der klinischen Betreuung von Lungenpatienten.

Das Feedback zur MIAS ist jedes Jahr äußerst positiv. Viele Teilnehmer bedankten sich bei der Stiftung AtemWeg für die Organisation und Einladung. „Mir persönlich haben die Expertengespräche sehr gut gefallen; auch war es äußerst interessant festzustellen, wie gut vernetzt die Lungenforschung hier in München arbeitet“, meinte einer der Teilnehmer beim MIAS-Dinner gegen Ende der Veranstaltungswoche. Neben der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit steht auch die Netzwerkbildung bei der MIAS im Fokus – die geplanten Aktivitäten außerhalb des CPC, die das Programm abrunden, sowie das Abendessen in gemütlicher Atmosphäre bieten eine hervorragende Gelegenheit sich mit den Rednern, den CPC-Wissenschaftlern und den anderen Veranstaltungsteilnehmern auszutauschen und zu vernetzen.

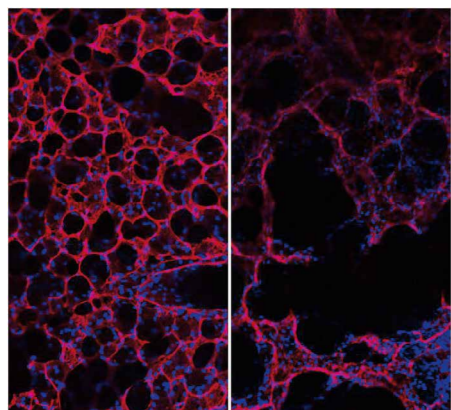
Die Planungen für die nächste Fortbildungswoche in 2017 laufen bereits. Infos für Bewerber gibt es unter www.cpc-researchschool.org/opportunities-for-postdocs/courses-workshops/scientific-training.

Nachrichten aus der Wissenschaft

Einige Wissenschaftler aus dem Münchener Lungenzentrum, CPC, haben wieder erfolgreich wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht:

Zigarettenrauch bremst Selbstheilung der Lunge

Der Qualm von Zigaretten blockiert Selbstheilungsprozesse in der Lunge und kann so zur chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) führen. Das berichten Forscherinnen und Forscher des Helmholtz Zentrums München, Partner im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL), gemeinsam mit internationalen Kollegen im ‚American Journal of Respiratory and Critical Care Medicine‘.



Helmholtz-Forscher haben einen Mechanismus aufgedeckt, der erklärt wie gesundes Lungengewebe (links) langfristig seine Struktur verliert (rechts). Quelle: Helmholtz Zentrum München

Husten, Bronchitis und Atembeschwerden – das sind die typischen Anzeichen von COPD. Exakte Zahlen gibt es nicht, aber Schätzungen gehen davon aus, dass in Deutschland zehn bis zwölf Prozent der Erwachsenen über 40 Jahren darunter leiden. Die durch die Krankheit verursachten volkswirtschaftlichen Gesamtkosten schätzen Experten auf jährlich fast sechs Milliarden Euro.* Weltweit versuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler herauszufinden, wie die Krankheit entsteht und an welchen biologischen Stellschrauben sie sich aufhalten lässt.

Ein Ansatz dabei ist die natürliche Selbstheilung der Lunge, die bei COPD nicht mehr stattfindet. „In gesunden

Patienten sorgt der sogenannte Wnt/Beta-Catenin Signalweg für die natürliche Selbsterhaltung Lunge. Warum er im Falle einer COPD blockiert wird, war bisher unklar“, erklärt Dr. Dr. Melanie Königshoff, Leiterin der Abteilung Lungenreparatur und Regeneration (LRR) des Comprehensive Pneumology Centers (CPC) am Helmholtz Zentrum München. Dieser Frage gingen sie und ihr Team in den letzten Jahren im Rahmen eines ERC Starting Grant nach und fanden nun heraus, dass das Molekül Frizzled-4 dabei eine wichtige Rolle spielt.

„Frizzled-4 ist ein sogenannter Rezeptor und sitzt auf der Oberfläche von Lungenzellen, wo er deren Selbsterneuerung über Wnt/Beta-Catenin steuert“, beschreibt Erstautorin Wioletta Skronska-Wasek, Doktorandin am LRR. „Werden die Zellen aber Zigarettenrauch ausgesetzt, verschwindet Frizzled-4 von der Oberfläche und das Zellwachstum kommt zum Erliegen.“

Umkehr in Zellkultur erfolgreich

Ausgangspunkt der aktuellen Studie waren Beobachtungen des Teams, wonach Frizzled-4 im Lungengewebe von COPD Patienten und im Speziellen von Rauchern deutlich seltener vorkam als bei Nicht-Rauchern.

„Im nächsten Schritt konnten wir in Zellkultur und im Modellsystem nach-

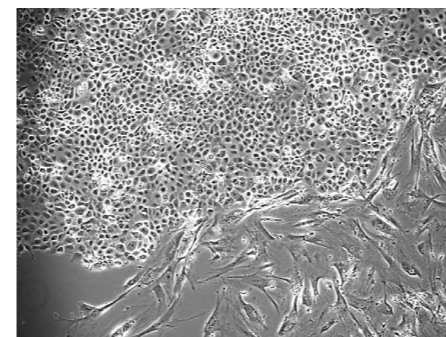
weisen, dass Zigarettenrauch sowie die pharmakologische Blockade von Frizzled-4 in Lungenzellen zu einer reduzierten Wnt/Beta-Catenin Aktivität führte und so zu weniger Wundheilungs- und Reparaturkapazitäten“, beschreibt Dr. Ali Önder Yildirim die Ergebnisse. Er ist Gruppenleiter am Institut für Lungenzellbiologie des CPC und ebenfalls an der Studie beteiligt. Zudem stellten die Autoren fest, dass ohne den Rezeptor bestimmte Proteine verloren gingen, die wichtig für die Elastizität der Lunge sind (darunter Elastin, Fibulin und IGF1).

Um ihre Ergebnisse im Umkehrschluss zu überprüfen, steigerten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem Zellkulturversuch künstlich die Frizzled-4 Produktion beziehungsweise verwendeten einen Wirkstoff, um dessen Produktion anzuregen. Dadurch ließ sich der blockierte Signalweg reaktivieren und die vorher verminderten Proteine wurden wieder produziert. „Die Aktivierung des Rezeptors kann zu einer Wiederherstellung des Wnt/Beta-Catenin Signalwegs und damit zur Reparatur in der Lunge führen“, so Melanie Königshoff. Das sei ein guter Ansatzpunkt für weitere Forschungsarbeiten und künftige Therapien bei COPD.

* Quelle: White Book, ERS, ELF

Wie Krebszellen die Lunge fluten

Vor allem Lungenkrebspatienten leiden an malignem Pleuraerguss, bei dem sich Flüssigkeit zwischen Lungen- und Rippenfell ansammelt. Forscher am Helmholtz Zentrum München, Partner im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL), haben einen Mechanismus entdeckt, wie es dazu kommt. In ‚Nature Communications‘ zeigen sie zudem, dass verschiedene Wirkstoffe möglicherweise zur Behandlung geeignet sind.



Das Bild zeigt isolierte Zellen aus einem Pleuraerguss. Die Krebszellen unten rechts tragen mutiertes KRAS. Quelle: Helmholtz Zentrum München

Vor allem Lungenkrebspatienten leiden an malignem Pleuraerguss, bei dem sich Flüssigkeit zwischen Lungen- und Rippenfell ansammelt. Forscher am Helmholtz Zentrum München, Partner im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL), haben einen Mechanismus entdeckt, wie es dazu kommt. In ‚Nature Communications‘ zeigen sie zudem, dass verschiedene Wirkstoffe möglicherweise zur Behandlung geeignet sind.

Zellen aus einem Pleuraerguss

Ein maligner Pleuraerguss (MPE) tritt häufig bei Patientinnen und Patienten mit metastasierendem Brust- beziehungsweise Lungenkrebs auf. Dabei handelt es sich um eine übermäßige Flüssigkeitsansammlung im Brustkorb zwischen Lungen- und Rippenfell, begleitet von bösartigen Zellen. Die Lunge ist von Flüssigkeit umgeben, was unter anderem zu Atemnot und Brustschmerzen (bis hin zum Tod) führen kann.

„Bisher gibt es keine effektive Therapie dagegen“, erklärt Prof. Dr. Georgios

Stathopoulos, Arbeitsgruppenleiter am Institut für Lungenzellbiologie (ILBD) und Comprehensive Pneumology Center (CPC) am Helmholtz Zentrum München. „Bei größeren Pleuraergüssen über einem Liter besteht die Behandlung meist darin, die Lunge durch eine Punktion zu entlasten.“

Krebszellen lösen Mechanismus aus

Stathopoulos und sein Team arbeiten daran, die unklaren Ursachen für den Pleuraerguss zu verstehen, um künftig dagegen vorzugehen. In der aktuellen Studie untersuchten die Wissenschaftler Krebszellen mit einer bösartigen Mutation im KRAS-Gen, die sie aus Pleuraergüssen gewonnen hatten. KRAS ist bekannt dafür, eine entscheidende Rolle für das Wachstum verschiedener bösartiger Tumoren zu besitzen.

„Wir konnten zeigen, dass diese Zellen einen Botenstoff ins Blut abgeben, der wiederum Immunzellen anlockt.* Diese wandern dann über die Milz in die Pleurahöhle ein und verursachen dort die Flüssigkeitsansammlung“, erklärt Studienleiter Stathopoulos den Mechanismus. Zusätzlich fanden die Wissenschaftler die KRAS mutierten Krebszellen in MPE-Material von Lungenkrebspatienten sowie in Zelllinien, die davon abgeleitet worden waren.

Wirkstoffe gegen Pleuraerguss getestet

Um zu überprüfen, ob das neu gewonnene Wissen in der Praxis angewendet werden könnte, testeten die Forscher zwei Wirkstoffe, die den Mechanismus an zwei verschiedenen Stellen unterbrechen: Im Versuchsmodell konnten sie zeigen, dass sowohl der KRAS

Inhibitor Deltarasin** als auch ein Antikörper gegen den von den Krebszellen ausgesandten Botenstoff dem Pleuraerguss entgegenwirkten.

„Fast zwei Drittel aller MPEs sind die Folge einer Lungenkrebskrankung. Angesichts der nach wie vor zahlreichen Raucher sind entsprechende Therapien dringend nötig“, so Stathopoulos. „Unsere Ergebnisse lassen vermuten, dass Medikamente gegen den von uns gefundenen Mechanismus eine Therapieoption werden könnten. Weitere Studien müssen das nun bestätigen.“

Der Lungenkrebsexperte Stathopoulos kam 2015 an das Helmholtz Zentrum München. Er leitet zudem eine Arbeitsgruppe am Laboratory for Molecular Respiratory Cancerogenesis an der Universität von Patras in Griechenland. Die nun veröffentlichte Arbeit ist in Kooperation der beiden Arbeitsgruppen entstanden.

Weitere Informationen

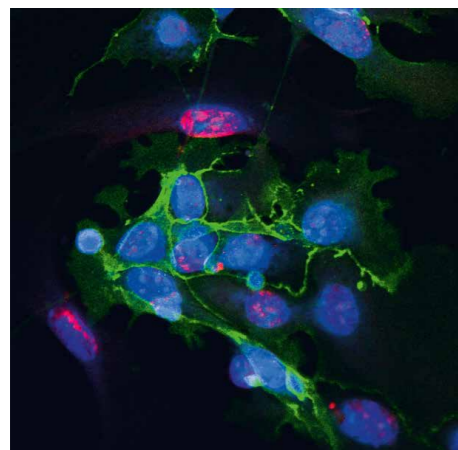
* Bei dem Botenstoff handelt es sich um CCL2 (CC-Chemokinligand 2), was oft im Zusammenhang mit Entzündungen ausgeschüttet wird.

** Deltarasin verhindert den Transport des Krebsproteins KRAS zur Zellmembran.

Text und Bild: Helmholtz Zentrum München

Zellalterung im Lungenepithel

Eine Lungenfibrose kann möglicherweise auf eine Art Alterungsprozess der Zellen, die sogenannte Seneszenz, zurückgeführt werden. Das zeigen Forscherinnen und Forscher des Helmholtz Zentrums München, Partner im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL). Wie sie im ‚European Respiratory Journal‘ berichten, konnten sie diesem Mechanismus in der Zellkultur bereits durch Medikamente entgegensteuern.



Probe aus einer Lungenfibrose: Grüne Zellen sind Teil des Lungenepithels, rote Zellen befinden sich in der Seneszenz. Die Zellkerne sind blau eingefärbt.

Bei einer Lungenfibrose vernarbt das Lungengewebe der Betroffenen, sodass sich die Lungenfunktion zunehmend verschlechtert. Vor allem die Oberfläche der Alveolen (Alveolarepithel genannt) ist oft betroffen. Ist der Ursprung der Krankheit ungeklärt, spricht man von einer idiopathischen Lungenfibrose, kurz IPF. „Die Behandlungsmöglichkeiten bei einer IPF sind bisher relativ rar gesät“, erklärt Dr. Mareike Lehmann, Wissenschaftlerin der Abteilung Lungenreparatur und Regeneration (LRR) am Helmholtz Zentrum München. „Daher versuchen wir zu verstehen, wie die Krankheit zustande kommt, um sie dann gezielt behandeln zu können.“

In der aktuellen Arbeit gelang es Lehmann und weiteren Forscherinnen und Forschern um Abteilungsleiterin Prof. Dr. Dr. Melanie Königshoff nun, ein weiteres Puzzleteil hinzuzufügen. „Wir konnten sowohl im Versuchsmodell als auch in den Lungen von IPF-Patienten zeigen, dass manche Zellen im Alveolarepithel Marker für eine Seneszenz* aufweisen“, erklärt Studienleiterin

Königshoff. „Da die Häufigkeit von IPF mit dem Alter zunimmt, war das bereits vermutet worden. Wir konnten diese Hypothese nun bestätigen.“

Seneszenz fördert Lungenfibrose doppelt

Die Seneszenz beeinträchtigt die Lungenfunktion gleich auf zwei Arten: Zum einen verhindert sie, dass Lungenzellen sich teilen können, wenn sie ersetzt werden müssen. Zum anderen scheiden seneszenten Zellen Botenstoffe aus, die die Fibrose weiter vorantreiben. Da dieser Effekt auch bei Krebserkrankungen eine Rolle spielt, konnten die Wissenschaftler hier auf eine bereits vorhandene Gruppe von Medikamenten zurückgreifen, die gezielt seneszenten Zellen abtötet und ein Umsichgreifen verhindert, sogenannte senolytische Medikamente.

Lungenfibrose in der Zellkultur gestoppt

Um mögliche Behandlungsstrategien zu testen, brachten die Wissenschaftler die betroffenen Zellen in eine dreidimensionale Zellkultur und untersuchten den Effekt der Medikamente sozusagen ex vivo. Mareike Lehmann: „Wir

konnten beobachten, dass dadurch die Menge an ausgeschütteten Botenstoffen zurückging und zudem die Masse an Bindegewebsproteinen, die bei der Erkrankung massiv erhöht sind, sank.“

Zusammengenommen zeigt die Studie, dass Seneszenz in Zellen des Alveolarepithels zur Entstehung und Verschlechterung einer IPF beitragen kann. Diese Erkenntnis ist neu und stellt einen möglichen Startpunkt für die Entwicklung neuer Therapien dar.

Weitere Informationen

* Die zelluläre Seneszenz beschreibt eine Art Wachstumsstillstand, in dessen Zeitraum sich die Zellen nicht mehr teilen. Die Gründe für eine Seneszenz können verschieden sein: Schäden an der DNA sind genauso möglich wie das Erreichen eines Teilungsmaximums (begrenzt durch die sogenannten Telomere). Es gibt mehrere Marker, die auf eine Seneszenz hindeuten. In der aktuellen Arbeit waren das die Moleküle p16, p21 und ein positiver Test auf Beta-Galaktosidase Aktivität.

Text und Bild: Helmholtz Zentrum München



Allergieinformationsdienst

Ein onlinebasiertes Informationsportal rund um das Thema Allergien hat das Helmholtz Zentrum München veröffentlicht. Der Allergieinformationsdienst (www.allergieinformationsdienst.de) hat dieses Angebot mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) entwickelt. Es ist Teil eines Forschungsprojekts zur Erstellung und Evaluierung eines qualitätsgesicherten und allgemeinverständlichen Informationsangebots zum Thema Allergien.

Erfolgreiches 17. Patientenforum Lunge in Stuttgart

Zum Thema „Aktuelles zu klinischen Studien in der Lungenforschung – Wie nützen sie den Patienten?“ fand am 25. März das 17. Patientenforum Lunge in Stuttgart statt. Auch die Stiftung AtemWeg war vertreten. Über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung des Lungeninformationsdienstes am Helmholtz Zentrum München, des Deutschen Zentrums für Lungenforschung und des Deutschen Lungentags und kamen in das Internationale Congresscenter Stuttgart. Viele Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich direkt mit den Experten auszutauschen.



Sechs hochkarätige Referenten informierten über klinische Studien in der Lungenforschung und darüber, wie diese den Patienten nützen können. Foto: Helmholtz Zentrum München

In kurzen Vorträgen präsentierten sie auf verständliche Art und Weise aktuelle Behandlungs- und Forschungsansätze zu Krankheitsbildern wie Asthma, Lungenfibrose, COPD und Lungenkrebs und beantworteten zahlreiche Fragen der Besucher.

Prof. Tobias Welte, Direktor der Klinik für Pneumologie an der Medizinischen Hochschule Hannover, gab zunächst einen Einblick in den Ablauf und die Teilnahme an klinischen Studien, informierte über die unterschiedlichen Arten von klinischen Studien und sprach darüber, wie sie Patienten und Wissenschaftlern helfen können. Studien zu aktuellen Therapieansätzen bei der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung COPD, waren das Vortragsthema von Prof. Claus Vogelmeier, Pneumologe am Universitätsklinikum Marburg. Er sprach unter anderem über Studien

zur Lungenvolumenreduktion, die die Wirksamkeit von Coils und Lungenventilen vergleichen.

Sehr engagiert erläuterte Prof. Klaus Kenn, Professor an der Philipps-Universität Marburg und Chefarzt für Pneumologie an der Schön Klinik Berchtesgadener Land, wie wichtig Bewegung und Rehabilitation für den Krankheitsverlauf von Betroffenen mit Lungenerkrankungen sind. Er ermutigte die Patienten auch dazu, ihr Recht auf Rehabilitation nach einem Krankenhausaufenthalt einzufordern. Nach der Pause widmete sich Prof. Martin Reck von der Universität zu Lübeck und Chefarzt für Onkologie der LungenClinic Grosshansdorf dem Krankheitsbild Lungenkrebs. Anhand aktueller Forschungsergebnisse zeigte er sehr anschaulich, wie wichtig die Immuntherapie bei Lungenkrebs in Zukunft werden kann.

Ebenfalls vom Universitätsklinikum Gießen und Marburg, war Prof. Andreas Günther angereist, um die Besucher des Patientenforums über die Behandlung von Lungenfibrose mit Wirkstoffen wie Pirfenidon und Nintedanib zu informieren. Zum Abschluss präsentierte Prof. Marek Lommatzsch, Facharzt für Pneumologie der Universitätsmedizin Rostock, in seinem Vortrag sehr lebendig, wie das Immunsystem von Menschen mit Asthma gezielt beeinflusst werden kann. So könne auch die Therapie mit Kortison-Präparaten vermieden werden.

Ulrike Koller vom Lungeninformationsdienst, die durch die gesamte Veranstaltung führte, verabschiedete die Besucher anschließend in ein sonniges Wochenende und wies noch einmal auf die Studienplattform des Lungeninformationsdienstes hin. Hier können sich Betroffene, Angehörige und alle Interessierten über laufende klinische Studien des Deutschen Zentrums für Lungenforschung informieren.

Die Vorträge und eine Bildergalerie des 17. Patientenforums Lunge finden Sie unter www.lungeninformationsdienst.de/aktuelles/patientenforum-lunge.de.

Text und Bild: Lungeninformationsdienst

CPC Research School: Antragsstellung will gelernt sein

An der CPC Research School hatten Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten beim Schreiben eines Förderantrags unter Beweis zu stellen. Flavia Greiffo, Jessica Götzfried und Aina Martin Medina erhalten jeweils 2.000 Euro für herausragende Projektideen.



v.l. Flavia Greiffo, Jessica Götzfried und Aina Martin Medina. Foto: CPC Research School

„Drittmittel sind neben der Grundfinanzierung eine wichtige Finanzierungsquelle für die Forschung“, sagt Dr. Antje Brand, stellvertretende Direktorin des CPC/iLBD. „Umso wichtiger ist es für Nachwuchs-Wissenschaftler, entsprechende Fähigkeiten zu erwerben.“

Grund genug für die CPC Research School, ein innovatives Projekt zu starten: Alle Doktoranden bereiteten unter der Begleitung erfahrener Wissenschaftler individuelle Förderanträge vor, passend zu ihrem jeweiligen Projekt. Dabei ging es um weitere Experimente oder ein zusätzliches, kleineres Projekt neben der Promotion. Ideen waren keine Grenzen gesetzt.

„Alle Doktoranden haben sich viel Mühe gemacht und interessante, durchdachte Anträge eingereicht“, erzählt Antje Brand. Alle Vorschläge wurden von Kollegen und von einem eigens eingerichteten Experten-Komitee begutachtet.

Danach hatten die Doktoranden die Gelegenheit, ihre Idee in Form eines „Ele-

vator Pitches“ zu präsentieren. Innerhalb von 60 Sekunden, so lange dauert eine Aufzugfahrt, sollen sie Zuwendungsgeber überzeugen.

Die Förderung über je 2.000 Euro erhalten:

Flavia Greiffo (“Deciphering the interplay of circulating non-classical monocytes with endothelial cells in human interstitial lung diseases”)

Jessica Götzfried (“One step closer towards revolutionizing lung transplant preservation – Readout methods for transplant protection by protease inhibitors”)

Aina Martin Medina (“WNT5A contributes via specific extracellular vesicle subpopulations to impaired cellular cross-talk in idiopathic pulmonary fibrosis”)

Allen Gewinnerinnen ein herzlicher Glückwunsch!

„Es ist und bleibt ein Glück, vielleicht das Höchste, frei atmen zu können.“

Theodor Fontane (1819 - 1898), dt. Schriftsteller, Journalist, Erzähler und Theaterkritiker

Impressum

Herausgeber

Geschäftsstelle Stiftung AtemWeg
Max Lebsche Platz 31
81377 München
Tel: 089 - 3187 2196
E-Mail: info@atemweg-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Antje Brand, komm. Leiterin der Geschäftsstelle

Redaktion/Text

Dr. Antje Brand,
Susanne Reiland,
Michael van den Heuvel

Layout

Michael van den Heuvel,
Daniela Barreto – Südakzente

Bilder

Stiftung AtemWeg, CPC,
CPC Research School,
Helmholtz Zentrum München,
Michael Haggenmüller